

**BUNDESANSTALT FÜR
GEOWISSENSCHAFTEN UND ROHSTOFFE
FEDERAL INSTITUTE FOR
GEOSCIENCES AND NATURAL RESOURCES**



. 267374

Stilleweg 2
D-30655 Hannover

Telefax +49 511 643-3662 o. 2304
Telefon +49 511 643-0

von/from: Dr. G. Blümel - B 2 - B/Mi

Durchwahl/extension: 2410

TELEFAX No. (02 28) 3 05-28 99

an/to: Herrn

[REDACTED]
BMU - RS III 6

Datum/date: 04.07.1995

Anzahl der Seiten einschl. Deckblatt/Number of pages including cover sheet: 4

Betreff/subject: TOP „Notwendigkeit einer Fortschreibung des Entsorgungskonzeptes
der Bundesregierung“

Sehr geehrter Herr [REDACTED]

wie telefonisch besprochen, übersende ich Ihnen die Änderungsvorschläge zum Entwurf
des Sprechzettels für das Gespräch des Herrn Bundeskanzlers mit den Ministerpräsidenten
der CDU-regierten Bundesländer am 10. Juli 1995.

Mit freundlichem Gruß

267375

< ENTWURF >

Referat ^{RS III 6} RS III 6 - 15780/3Bonn, 03. Juli 1995
Hausruf: 2956RefL.: RD Kölschbach i.V.
Sb.: _____

D:\USER\21484\106\NEUI0015\MEI\03. Juli 1995

1) **Sprechzettel**für das Gespräch des Herrn Bundeskanzlers mit den
Ministerpräsidenten der CDU-regierten Bundesländer am
10. Juli 1995Betr.: TOP "Notwendigkeit einer Fortschreibung des Entsorgungskonzeptes der Bundesregierung"

1. In der Koalitionsvereinbarung der Bundesregierung wurde 1990 eine "Standorterkundung für stark wärmeentwickelnde radioaktive Abfälle, ggfs. auch in europäischer Kooperation, unbeschadet der Fortführung des Genehmigungsverfahrens Gorleben" vereinbart. Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) wurde 1991 vom BMU mit geowissenschaftlichen Untersuchungen bezüglich ~~der~~ Salzlagertstätten und vom BMPT bzw. BMBF hinsichtlich nichtsalinärer Formationen beauftragt.

2. **Zum Inhalt allgemein:**

Im Rahmen dieser Untersuchungen wurden von der BGR keine Vor-Ort-Untersuchungen durchgeführt. Es handelt sich vielmehr um eine Aus- und Bewertung der in bezug auf das gesamte Bundesgebiet vorhandenen Daten im Sinne einer Literaturstudie. ^{über die untersuchten Gebiete} Der Kenntnisstand ^{sehr unterschiedlich und} ist allerdings teilweise nicht ausreichend, um eine hinreichend untermauerte geowissenschaftliche Vorauswahl durchführen zu können. ~~Außerdem konnte die BGR in Rahmen dieser Untersuchung eine Wichtung der bei einer Vorauswahl zu beachtenden geowissenschaftlichen Kriterien nicht vornehmen.~~ Nicht zuletzt muß betont werden, daß die BGR die Bewertung der verschiedenen geologischen Formationen im Hinblick auf eine Endlagerung wärmeentwickelnder radioaktiver Abfälle ausschließlich unter geowissenschaftlichen Gesichtspunkten vorgenommen

- 2 -

267376

men hat.

- 2.1 Die BGR-Betrachtungen haben ergeben, daß keine der insgesamt 50 untersuchten Salzstrukturen alle Anforderungen optimal erfüllt. Dies bestätigt die Auffassung des Bundes, daß es den idealtypisch optimalen Standort nicht gibt, sondern es vielmehr darauf ankommt, daß die Schutzziele an dem ausgewählten Standort - z.B. bei Gorleben - erfüllt werden.

Gleichwohl hat die BGR die Salzstrukturen Wäddekath (Sachsen-Anhalt und ^{rundlich} Niedersachsen), Wahn (Niedersachsen) Zwischenahn (Niedersachsen) sowie mit Einschränkungen Gülzsumte (Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen) als im Zusammenhang mit der Endlagerung wärmeentwickelnder radioaktiver Abfälle diskussionswürdige Salzformationen festgestellt.

- 2.2 Die in bezug auf nichtsalinare Formationen durchgeführten Untersuchungen umfassen Kristallinvorkommen in Süd-, Mittel- und Ostdeutschland. Als Ergebnis hat die BGR festgestellt, daß die großen Kristallinvorkommen die günstigsten Voraussetzungen aufweisen. Diese liegen ^{im Bundesland} ~~in den Bundesländern~~ ^{zum Teil in Bayern} ~~Bayern und Sachsen sowie in Brandenburg und Sachsen-Anhalt~~.

- 2.3 Insgesamt muß festgestellt werden, daß der geowissenschaftliche Kenntnisstand über Ersatzstandorte und Ersatzregionen erheblich geringer ist als der insbesondere durch die bisherigen Vor-Ort-Erkundungen am Salzstock Gorleben gewonnene. Dies gilt insbesondere in bezug auf Kristallin-gestein, bei dem der Kenntnisstand zur Endlagerung stark wärmeentwickelnder radioaktiver Abfälle in Deutschland vergleichsweise gering ist und ein kostenintensives FuE-

- 3 -

267377

Program~~n~~ notwendig wäre, um die ~~Lebens~~ Machbarkeit einer solchen Endlagerung demonstrieren zu können. Der wissenschaftliche Kenntnisstand anderer Länder ist ^{hier} nicht ~~ohne weiteres~~ ^{begrenzt} übertragbar. Insofern kann es nicht ausgeschlossen werden, daß eventuelle konkrete Vor-Ort-Untersuchungen ergeben könnten, daß sich diese Strukturen als weniger geeignet als Gorleben oder überhaupt nicht geeignet herausstellen. Die BGR ist daher der Meinung, daß aufgrund des allgemeinen Kenntnisstandes über das Medium Salz, der sich auf eine ca. 30-jährige FuK-Tätigkeit in Deutschland stützt, und der in ca. 17-jährigen Untersuchungen untermauerten Gorleben-Eignungshöflichkeit aus geowissenschaftlicher Sicht keine Notwendigkeit besteht, Alternativen zu Gorleben zu untersuchen und daher an Gorleben festgehalten werden sollte.

Die BGR-Abschlußberichte befinden sich z.Zt. in der Schlußredaktion und werden etwa Anfang August 1995 fertiggestellt sein. Es ist vorgesehen, diese Abschlußberichte den Ländern und dem Umweltausschuß des Deutschen Bundestages zuzuleiten. Die Berichte ^{sollen} ~~stehen~~ der interessierten Öffentlichkeit ^{gegen Kostenbeitrag} zur Verfügung und können gegen einen Unkostenbeitrag bei der BGR bestellt werden. Mit Vorlage dieser Abschlußberichte ist die entsprechende Koalitionsvereinbarung umgesetzt.